

gehabt haben und mit einer Mauer umgeben gewesen sein, die bei einer durchschnittlichen Höhe von 35 m so breit war, daß auf ihrer Krone ein Viergespann bequem umwenden konnte. Aus ihrer Mitte ragte der in acht Stockwerken erbaute Tempel des Belus empor, mit einer Grundfläche von 200 m im Quadrat; zwei prachtvolle königliche Paläste beherrschten die Stadt, und die mächtigen Terrassenbauten des Königs Nebukadnezar (unter dem Namen der „hängenden Gärten“ bekannt) der Königin Semiramis“ bekannt) verliehen ihr einen imposanten Hintergrund. Von allen diesen Herrlichkeiten ist jetzt so viel wie nichts vorhanden, ja selbst die Ruinen der Stadt kann man kaum als künstliche Gebilde erkennen. Während nämlich die Assyrier und Babylonier bei der Ausführung ihrer Kunstbauten größtenteils Bruchsteinmauern errichteten, für welche sie das Material auf dem Rücken ihrer Ströme aus weiter Ferne in ihr Land brachten, da dieses selbst vollständig gesteinarml ist, benutzten sie zu ihren Kunstbauten größtenteils Backsteine,

die meistens nur an der Luft resp. der Sonne getrocknet wurden. Dieses Material ging nun im Laufe der Jahrhunderte, durch Niederschläge erweicht und von der Glut der südlichen Sonne wieder ausgehört, in eine verwitterte, aber homogene Masse über, die der üppigen Vegetation des Landes den fruchtbarsten Boden bot. Da nun anderseits auch Regengüsse tiefe Furchen in die Oberfläche der Bauwerke gegraben haben und der Flugand der nahen Wüsten die Trümmerberge theilweise verschüttete, sind diese von natürlichen Hügeln kaum mehr zu unterscheiden. Die unheimlichen Klüfte zwischen den alten Ruinenhügeln sind als Lieblingsaufenthalt der wilden Thiere jener Gegend ein Schrecken der Reisenden. Der Engländer Ker Porter sah, als er Babylon besuchte, auf dem Plateau des Hügels, der vom Volksmunde Birs i Nimrud (Thurm des Nimrod) genannt wird, in Wirklichkeit aber als die mächtige Backsteinruine des Belustempels erkannt worden ist, zwei majestätische Löwen auf und ab wandeln.

Man kann an jenem Baue noch sechs Stockwerke erkennen und hat bemessen, daß sein Umfang nahezu 800 m und seine jetzige Höhe 80 m erreicht. Wirklich architektonische Reste waren aber weder an diesen noch an den anderen Hügeln nachweisbar, so daß wir durch die Reste des alten Babylons auch nicht die geringste Vermehrung unserer Kenntnisse, die Bauweise Mesopotamiens betreffend, gewonnen hätten.

